



Blick zurück in die vergangenen 50 Jahre DJK-Geschichte: Die Vereinsurgesteine Johann Schlupf, Johann Rasch und Ludwig Weckerle (von links) kramten vor der großen Jubiläumsfeier am heutigen Samstag in ihren Erinnerungen. Foto: Rehberger

Kein Geld, kein Gerät, aber ein Wille

Vor 50 Jahren gründete sich die DJK wieder / Großer Festakt am Samstag

Von Christian Rehberger

Ingolstadt (DK) Die Anfänge in den 50er Jahren waren zum Teil hart: Nicht selten wurden die DJK-Sportler angefeindet, weil sie unter dem besonderen Schutz der Kirche standen. Inzwischen sind der Verein und seine Mitglieder sehr angesehen. Am heutigen Samstag feiern sie den 50. Jahrestag der Wiedergründung.

Wenn Johann Schlupf, Johann Rasch und Ludwig Weckerle so zurückblicken, können sie sich sicher sein, alles richtig gemacht zu haben. Vor 50 Jahren sind sie der Sportgemeinschaft Deutsche Jugendkraft Ingolstadt beigetreten. „Ich hatte schon Probleme mit meinem Vater. Mein Gott, war der sauer“, berichtet der 71-jährige Weckerle und schmunzelt. Der Vater, ein MTVler, wollte den Sohn eben nicht woanders spielen sehen. Der Filius ging aber doch gemeinsam mit den Freunden, 1957, als sich die DJK in Ingolstadt wiedergründete. Der katholische Sportverband war 1933 von den Nazis verboten worden.

Mit seinen Kollegen blickt Weckerle am heutigen Samstag auf fünf Jahrzehnte DJK zurück. Im Kolpinghaus ist ein großer Festakt angesetzt für „den größten Sportverein von Ingolstadt – südlich der Donau“, wie es Präsident Hans Stachel (seit 1983 im Amt) gerne formuliert.

Kein Geld, kein Gerät, aber ein unbeugsamer Wille. Der zeichnete die Gründungsmannschaft der DJK aus. Nach 50 Jahren steht der Verein mit 2500 Mitgliedern in 15 Abteilungen da und ist aus der Stadt nicht mehr wegzudenken.

Wenngleich die Kameradschaft nicht mehr so ist wie in den Anfangsjahren, wie der langjährige Fußballabteilungsleiter Weckerle, Faustballerchef Rasch und Jugendtrainer Schlupf bedauern. Dabei wurden die Männer früher auf har-

te Proben gestellt: „Wir haben zehn Jahre lang mit kaltem Wasser geduscht“, erzählt Rasch. Im Keller des Anton-Kindergartens haben sich die DJKler umgezogen, ehe das erste Vereinsheim an der Scheinerstraße gebaut wurde. Seit Ende der 1970er Jahre nennt die DJK die größte Sportanlage der Stadt in der Ochenschlacht ihr Eigen. Und natürlich viele, viele Erinnerungen bei den Mitgliedern. „Wir könnten Bücher schreiben“, sagt Weckerle. Über das

DJK-Bundesportfest zum Beispiel, das 1985 rund 7300 aktive Sportler in die Stadt brachte. Über die Weltmeisterinnen im Kegeln oder Bob fahren, die die DJK vorbrachte. Oder aber nur über den Wandel der Zeit und die Integrationsleistung des Vereins. Früher durften nur Katholiken eintreten, jetzt gibt es in Ingolstadt DJKler aus jeder Menge Nationen. Und davon dürften viele Hans Rasch, Wigg Weckerle und Hans Schlupf zustimmen, die sagen: „DJK ist für uns dahoa.“



Die Gründungself der DJK-Fußballer 1957: (stehend von links) Josef Thoma, Walfried Rasch, Johann Schlupf, Anton Dumann, Herbert Hofbeck und Trainer Ludwig Pfaller; (kniend v. l.) Spielführer Josef Wittmann, Karl-Heinz Reindl und Adolf Ledl; (sitzend v. l.) Johann Pfab, Johann Stoll und Hermann Pfab. Foto: kx